



Gerlingen für die Umwelt

Ein Zuhause für den Halsbandschnäpper

Eine Aktion der Stadt Gerlingen und des NABU Gerlingen

Am westlichen Rand von Gerlingen befindet sich noch ein ausgeprägtes Streuobstwiesengebiet, es reicht vom Heidberg bis ins Grimmler. Dieses einmalige Gebiet besteht aus Wiesen mit hochstämmigen Obstbäumen, Wochenendgärten und verwilderten Grundstücken – ein ideales Gebiet für seltene Vögel wie z.B. Wendehals, Steinkauz, Feldsperling oder Gartenrotschwanz. Viele Spechte finden hier noch genügend Nahrung in Baumrissen und Totholz. Bei ihrer Nahrungssuche schaffen sie Höhlen, die wiederum von Höhlenbrütern zum Nisten genutzt werden können. Ein solcher Höhlenbrüter ist der Halsbandschnäpper, ein sehr seltener Gast.

Der Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis* gehört zur Familie der Fliegenschnäpper. Der ca. 12 bis 13 cm lange Vogel ist kleiner und zierlicher als ein Haussperling. Männchen und Weibchen sind unterschiedlich gefärbt: das Männchen ist einfach zu erkennen an seinem breiten weißen Halsband sowie einem sehr schwarzen Rücken mit einem grauweißen Fleck am Bürzel. Das Weibchen ist eher unauffällig auf dem Rücken grau-braun gefärbt mit hellem Bauchgefieder, es trägt kein weißes Halsband (siehe Abbildung). Aus dieser Familie sind im Landkreis Ludwigsburg noch der Grauschnäpper *Muscicapa striata* und der Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* zu beobachten.

In Deutschland kommt der Halsbandschnäpper alleine in Süddeutschland in einer isolierten Population vor, die sich am westlichen Rand des Hauptverbreitungsgebietes befindet, das sich über

Ost-, Mittel- bis Südeuropa erstreckt (siehe Karte).

In Baden-Württemberg wird der Halsbandschnäpper auf der Roten Liste in Kategorie 2 „stark gefährdet“ geführt. Im Landkreis Ludwigsburg wird die Anzahl der Brutpaare auf 200 bis 500 Paare geschätzt. Diese Zahl schwankt jährlich jedoch stark, in der langfristigen Tendenz ist diese Vogelart rückläufig. 2007 brütete in Gerlingen in der Nähe des Gebietes Körnle ein Brutpaar in einem Nistkasten, es war von einem öffentlichen Weg aus gut zu beobachten.

Diese Art kommt in verschiedenen Biotopen vor wie z.B. in Laubwäldern, Parks mit altem Baumbestand, naturnahen Auwäldern oder Streuobstwiesen. Hier jagt der Halsbandschnäpper überwiegend auf fliegende Insekten, er frisst jedoch auch Raupen oder Beeren. Er gehört noch zu den wenigen Langstreckenzieher, die in Südostafrika überwintern. Als Spätestbrüter kehrt der Halsbandschnäpper erst Ende April / Anfang Mai in sein Brutgebiet zurück.

Dies ist relativ spät, weshalb die meisten geeigneten Brutplätze für den Höhlenbrüter schon durch andere Arten wie Kohl- und Blaumeise, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz oder Kleiber besetzt sind. Hinzu kommt, dass durch den Klimawandel viele Arten ihr Zugverhalten verändern. Sie ziehen weniger weit weg und können dadurch auch wieder schneller in ihre Brutgebiete zurückkehren. Zum Beispiel überwintert eine große Anzahl der Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* nicht mehr in West-Afrika sondern in Süd-England.

Um die erfreuliche Artenvielfalt der Gerlinger Streuobstwiesen zu wahren, will die Stadt Gerlingen in Zusammenarbeit mit dem NABU versuchen, den Bestand des Halsbandschnäppers im Streuobstwiesengebiet zu stabilisieren oder gar zu erhöhen. Durch das Aufhängen von Nistkästen gegen Ende April kann dem zurückkehrenden Halsbandschnäpper eine Brutmöglichkeit angeboten werden, da die meisten konkurrierenden Arten um diese Zeit schon ihre Brutreviere besetzt haben.

Interessiert? Sie können als Grundstückseigentümer oder Pächter bei dieser Aktion mitmachen und einen kostenlosen Nistkasten bekommen. Es ist ganz einfach: Melden Sie sich bei einer der nachstehend genannten Telefonnummern oder Emailadressen an:

NABU Gerlingen, Günter Vaasen
Tel. 07156/434332

guentervaasen@t-online.de
Maarten van den Akker

Tel. 07156/270856

Maarten.vandenAkker@web.de

Nach Ihrer Anmeldung wird mit Ihnen ein Termin vereinbart, wann ein Mitarbeiter des NABUs zu Ihrem Grundstück oder Wochenendgarten kommen kann, um den von der Stadt Gerlingen gestifteten Nistkasten aufzuhängen. Übrigens beschädigt das Aufhängen des Nistkastens Ihre wertvollen Obstbäume nicht.

Im Voraus schon herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit – in der Hoffnung, dass diese Initiative dazu beiträgt, den Bestand des Halsbandschnäppers in den Gerlinger Streuobstwiesen nachhaltig zu stabilisieren.

Maarten van den Akker



Europäisches Verbreitungsgebiet des Halsbandschnäppers *Ficedula albicollis* (grau unterlegt) mit Zugrichtung (Pfeil) sowie maximaler Verbleib im Brutgebiet (April bis September)



Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis*: links Weibchen, rechts Männchen